

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 15 (2002)  
**Heft:** 3

**Artikel:** "Die Design Assoziation ist auf Kurs" : Designverband, im Gespräch mit dem Präsidenten  
**Autor:** Gantenbein, Köbi / Grazioli, Roman  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-121845>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

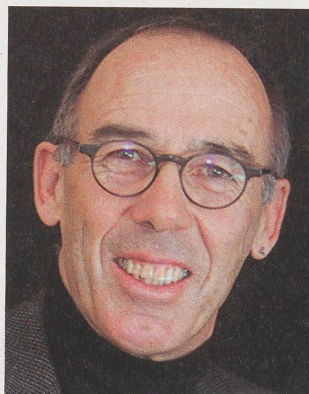
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Die Design Assoziation ist auf Kurs»



Roman Grazioli (59) ist Designer und Architekt in Winterthur. Er präsidierte den SID von 1998 bis 2001 und amtiert im ersten Jahr der SDA als dessen ründungspräsident. Auf die GV 2002 tritt er zurück

**Seit gut einem Jahr heisst der Verband der Industrial Designerinnen und Designer**

**nicht mehr SID, sondern SDA, was Swiss Design Association meint und eine Öffnung einläuten will. Köbi Gantenbein sprach mit dem Präsidenten. Seine**

**Bilanz: Das Vorhaben ist gelungen, aber die SDA noch nicht über den Berg.**

*Was, Roman Grazioli, hat dich im ersten Jahr der Swiss Design Association (SDA) besonders gefreut?*

Überraschend und wichtig: Nur zwei Mitglieder des SID sind ausgetreten, alle andern ziehen mit und sind solidarisch mit dem Projekt SDA. Sie geben uns Kredit. Man unterschätzt ja gerne, was es bedeutet, eine Geschichte zu beenden und eine neue zu beginnen. Persönlich hat mich eine Begegnung mit Willi Guhl anlässlich der Preisfeier eurer Wölfflin-Medaille im Sommer gefreut. Er hatte den SID 1966 mitbegründet. Er hat uns herzlich zum Schritt gratuliert. Er trage diese Entwicklung voll und ganz mit, denn die Öffnung des Berufsverbandes zu einer Design Assoziation, die Bewegung, sei das einzig Richtige.

*Und wie kommt der Aufbau voran?*

Der Namenswechsel ist auch ein Programm. Er bezeichnet die Öffnung. Wir wollten nicht mehr unter uns bleiben, sondern wir bauen eine Lobby für Design auf, an der Grafik Designerinnen ebenso teilhaben wie CI-Gestalter, Fabrikanten ebenso wie Designateliers, Architekten ebenso wie Industrial Designer. Kurz, alle, die sich mit Design in allen möglich Facetten professionell befassen. Das erste Jahr haben wir dem Aufbau der Institution widmen müssen: Finanz- und Businessplan, Kommunikation nach innen, Arbeitsgruppen motivieren, Erscheinungsbild. Dafür haben wir einen Wettbewerb unter den Hochschulen in Luzern und Lugano durchgeführt. In den nächsten Wochen werden wir zusammen mit dem Gewinner Aris Bassetti den visuellen Auftritt der SDA gestalten (siehe Kasten).

*Der alte SID ist mit der Absicht abgetreten, sich neu in der SDA im Kreis anderer Gestalterverbände zu finden, um so dank mehr Mitgliedern gewichtiger zu werden und inhaltlich breiter abgestützt. Tat sich da etwas?*

Hanspeter Paoli vom Schweizerischen Verband für Gestaltung am Computer (ACG) und ich haben frühzeitig übers

Zusammengehen zu sprechen begonnen. Das scheint nun reif. Der Vorstand des ACG schlägt seinen Mitgliedern vor, sich in diesem Frühjahr formell aufzulösen und seine sechzig Leute, das Vereinsvermögen, Erfahrungen und Ideen in die SDA zu bringen. Urs Burkhalter und Hanspeter Widmer von der ACG sollen im Vorstand mitarbeiten. Ich freue mich, dass dieser wichtige Schritt gelungen ist. Er wird die SDA materiell und inhaltlich stärken, denn die sechzig Kolleginnen und Kollegen sind zum grössten Teil Grafik Designer. Und diese Kollegen werden eine gute, neue Heimat erhalten.

*Welche Verbände stehen sonst noch vor der Tür?*

Es laufen Gespräche. Es dauert, bis es spruchreif ist. Wir waren wohl zu euphorisch. Ein Rückschlag war, dass der Schweizer Grafiker Verband (SGV) sich nach einer weit gediehenen Avance plötzlich zurückgezogen und ein eigenes Dachverbandsvorhaben zu planen begonnen hat. Aber ich bin zuversichtlich. Ich denke, dass andere Verbände zu uns stossen werden, denn die Probleme sind ja geblieben. Die Gestalterverbände erreichen – jeder für sich – die Grösse nicht, die es braucht, um einigermassen vernünftig arbeiten zu können. Wir können auf Dauer Qualität nicht allein in Milizarbeit herstellen. Wir wollen eine Geschäftsstelle, die neben den administrativen auch die wichtige, inhaltliche Arbeit leisten kann. Die SDA hat nun immerhin Programm und Strukturen, diese mit offenen Armen, gutem Angebot und Zuversicht aufnehmen zu können.

*Aber hat die SDA auch Zeit zu warten?*

Das ist die Krux. Der Businessplan verlangt Ende dieses Jahres 225 Mitglieder und bis 2005 800 Mitglieder. Zur Zeit haben wir 155. Das Ziel ist also ehrgeizig und um es zu erreichen, um mit Marketing und Drum und Dran auftreten zu können, fehlen Geld und Kräfte. Ich sage immer: Wenn jedes Mitglied nur ein neues werben würde, wären wir schon weit über der Ziellinie.

*Was soll mich motivieren, bei der SDA mitzumachen? Was bringt es mir, wenn ich 480 Franken Jahresbeitrag einzahle?*

Bei solchen Fragen merke ich, wie ich älter werde. Das haben doch unsere Väter nicht gefragt, die im Werkbund für die gute Form gestritten haben oder im BSA für anständige Architekturpolitik. Design, Gestaltung, Architektur hat doch zu tun mit Werten, mit Debatten, mit übergeordneten Interessen, die der Gesellschaft und also auch den einzelnen zu Gute kommen! Wer im SDA ist, wird Teil einer Gemeinschaft und er kann darin allerhand bewegen. Aber ich will nicht lamentieren. Es ist eine wichtige Aufgabe des kommenden Jahres, dass die nun installierten Arbeitsgruppen für Veranstaltungen attraktive Angebote entwickeln. Und immerhin: Monat für Monat erhält jede und jeder Hochparterre zugeschickt. Eure Zeitschrift ist ein Band, das die SDA inhaltlich zusammen halten kann.

*Du hast ein ehrgeiziges Ziel erreicht. Aus dem SID wird die SDA. Du trittst an der Generalversammlung vom 15. März zurück. Was gibst du deinem Nachfolger mit?*

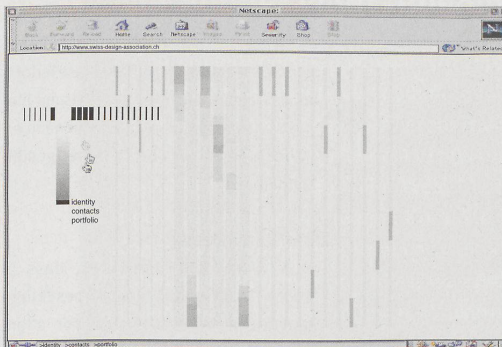
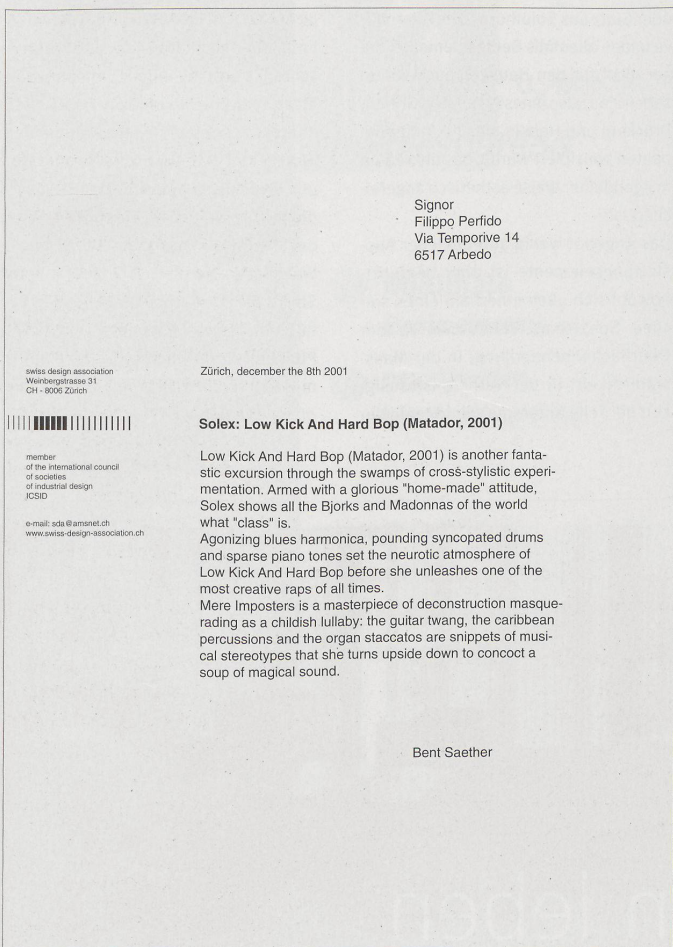
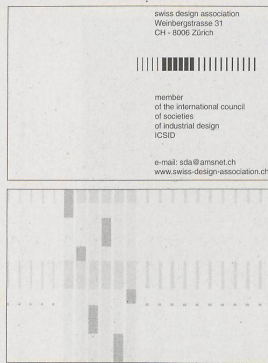
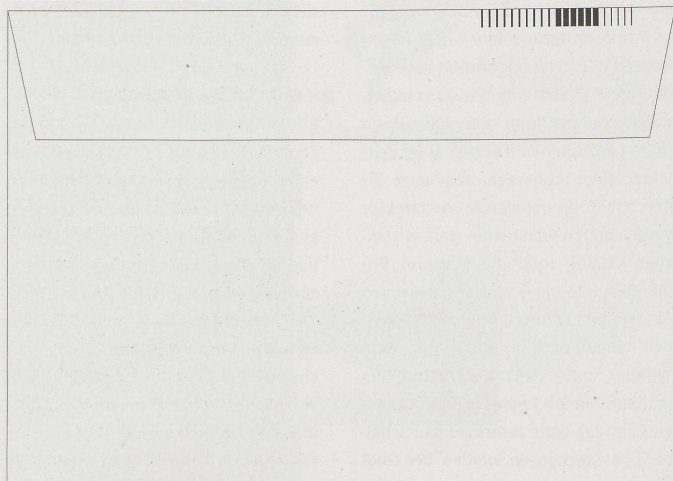
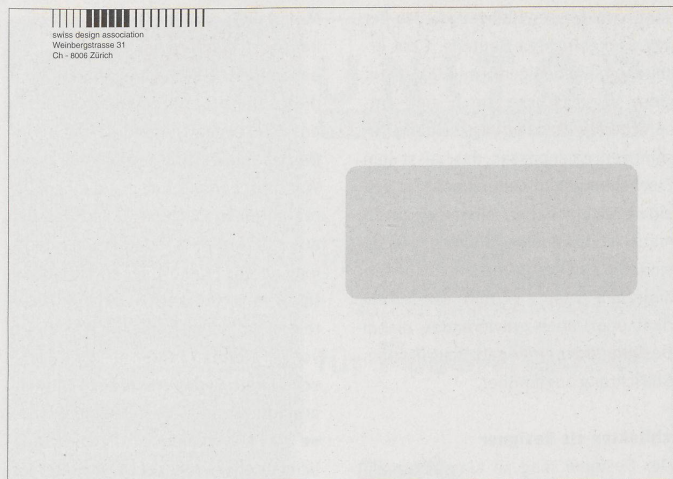
Das Projekt konnte nur gelingen, weil sieben Männer im Vorstand zusammen mit ein paar überdurchschnittlich engagierten Mitgliedern zusammenspannten. Der Wechsel an der GV wird nachhaltig sein, denn mit mir treten auch Thomas Liebe, Lutz Gebhard und Francesco Milani zurück. Der Vorstand schlägt vor, dass, wie gesagt, zwei Kollegen aus der ACG neu mitmachen; das Präsidium werden sich Martin Iseli und Gregor Naef teilen. In erster Linie wird der neue Vorstand die Institutionen festigen und am Programm arbeiten. Und er weiss: Das Vorhaben ist zwar gelungen, aber nicht über den Berg. Damit es Sinn und Freude macht, sind mehr Mitglieder nötig.

Die GV der SDA findet am 15. März an der Hochschule für Gestaltung, Kunst und Konservierung in Bern statt. 13.30 Uhr Eintreffen, 14 Uhr Begrüssung Christian Jaquet, Hausherr, 16.30 Uhr GV-Ende, 17.00 bis 18.00 Uhr Treffen mit den ACG-Mitgliedern in der Markthalle in Bern, die von ihrer letzten GV aus Solothurn kommen, 18.00 Uhr Nachtessen.



Der Vorstand der Swiss Design Association (SDA) hat im Sommer letzten Jahres die Hochschulen für Gestaltung und Kunst in Luzern (Lehrstuhl Roland Fischbacher) und Lugano (Lehrstuhl Tino Steine-mann) zu einem Ideenwettbewerb eingeladen. Jede Schule erhielt dafür 3000 Franken. Wie soll das Erscheinungsbild des Designverbandes aussehen? Konkret: Wie Logo, Schriftzug und Layout für Drucksachen, Flyer für E-Mail Nachrichten und Homepage? Mitgemacht haben 56 Projekte (13 aus Luzern und 43 aus Lugano). In der Jury sassen Francesco Milani, Ernst Hiestand und Roman Grazioli. Sie haben Aris Bassetti aus Lugano eingeladen, seinen Vorschlag zum Erscheinungsbild der SDA zu entwickeln.

Roman Grazioli, was ist die Bilanz? «Ich bin erfreut, wie viele mitgemacht haben. Diese Spielfreude und Fantasie! Mich hat aber erstaunt, wie praktische Grundregeln unbeachtet bleiben. Kann man den Brief kopieren? Kann man ihn faxen? Kann man ihn lochen? Ist der Absender unmittelbar lesbar – solche Fragen spielen oft keine Rolle. Auch scheint die jungen Kolleginnen und Kollegen die Beziehung zwischen Aufwand und Ertrag nicht sonderlich zu interessieren.»



Aris Bassetti, Grafikstudent in Lugano, hat den Ideenwettbewerb für den visuellen Auftritt der Design Association gewonnen. Sein Vorschlag ist spielerisch und ökonomisch, elegant und unmittelbar lesbar. Überzeugt hat die Jury, wie das Logo die Idee der SDA zusammenfasst: Jeder Balken eine Designkompetenz, die im Verband zusammen findet. Der Vorschlag funktioniert vom Couvert über Visitenkarte und Brief bis ins Internet